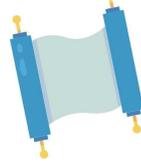


Zusammenfassung des Wochenabschnitts Chaje Sarah (1. Mose 23:1–25:18, Haftara: 1 Kö. 1:1–31)



Sarah stirbt im Alter von 127 Jahren und Abraham begräbt sie in der Höhle Machpela in Hebron, welche er von dem Hittiter Ephron für vierhundert Silberschekel erworben hat.

Abraham schickt seinen Diener Elieser mit Geschenken beladen nach Charan, um für Isaak eine Frau zu finden. Am Dorfbrunnen bittet Elieser G-tt um ein Zeichen: Wenn die jungen Frauen zum Brunnen kommen und er um etwas Trinkwasser bittet, so ist diejenige für Isaak bestimmt, die nicht nur ihm, sondern auch seinen Kamelen Wasser geben wird.

Rebekka, die Tochter von Abrahams Neffen Betuel, erscheint am Brunnen und besteht diesen Test. In ihr Haus geladen, berichtet Elieser allen Anwesenden von den Ereignissen des Tages. Rebekka zieht mit Elieser nach Kanaan, wo sie Isaak im Feld sieht. Isaak heiratet Rebekka und tröstet sich durch seine Liebe zu ihr über den Verlust seiner Mutter hinweg.

Abraham nimmt sich eine neue Frau, Ketura, und zeugt sechs weitere Söhne, setzt aber Isaak als einzigen Erben ein. Nach Abrahams Ableben im Alter von 175 Jahren, setzen ihn seine beiden ältesten Söhne, Isaak und Ismael, neben Sarah bei.

(Angelehnt an: chabad.org)



Grabstätte unserer Stammutter Sarah in Hebron

WUSSTEN SIE?

Wiederholung: Nachdem Elieser, Abrahams Knecht, Rebekka geprüft hat und feststellt, dass sie eine würdige Braut für Isaak ist, erzählt er ihrer Familie die ganze Geschichte der Prüfung. Die Tora wiederholt also ausführlich die Erzählung: Zum ersten Mal als sie passiert ist und zum zweiten Mal als Elieser sie der Familie Rebekkas schildert. Warum?

Von den Knechten lernen: Unsere Weisen, s. A. sagen: יפה שיחתן של עבדי אבות מחוררתן של בנים („Die Erzählung von den Knechten unserer Stammväter ist schöner als die Lehre der Söhne“, Bereschit Rabba 60:8). Elieser ist durch seine Nähe zu Abraham sehr inspiriert. Wir können also, allein durch seine Formulierung und Art mit der Familie Rebekkas umzugehen, sehr viel lernen.

Wer war Ketura? Nach Sarahs Ableben heiratet Abraham eine Frau namens Ketura. Viele Toragelehrte, u. a. Raschi, meinen, Ketura sei ein anderer Name für... Hagar! Demnach heiratete Abraham erneut seine zweite Ehefrau. Warum aber heißt sie an dieser Stelle Ketura und nicht Hagar? Laut dieser Theorie, kommt der Name Ketura aus dem hebräischen קטורת (*Ketoret*, Weihrauch), was auf ihre guten Taten hinweist, bzw. von קשר (*Kescher*, Verbindung), denn sie blieb Abraham treu und heiratete keinen anderen Mann.

Wo liegt Ketura? 1973 wurde etwa 50 km nördlich von Eilat Kibbutz Ketura gegründet. Der Kibbutz trägt den Namen der letzten Frau Abrahams und seine ca. 500 Einwohner sind größtenteils amerikanischer Herkunft. Während die meisten Kibbuzim säkular sind, sind in Kibbutz Ketura die meisten Einwohner aktive Anhänger des Konservativen Judentums.

Masl tow! Genau vor einem Jahr zu Schabbat Chaje Sarah erschien Schabbes News zum ersten Mal! Das Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim erreicht inzwischen hunderte von Haushalten deutschlandweit. Wir sind sehr froh und stolz, dass viele unserer Gemeindemitglieder zur Veröffentlichung beitragen. Masl tow, Schabbes News! Bis 120!

Zunge im Zaum

Kommentar zu Paraschat Chaje Sarah von Rabbiner Tom Kučera (Beth Shalom, München)

Der Midrasch führt uns zu dem Augenblick, als Abraham die Hand mit dem Messer gegen seinen Sohn erhebt und der Bote (*Malach*) ihn anhält. Just in diesem Moment kommt der Widersacher (*Satan*) zu Sarah und zeigt ihr ein Bild von Isaak. Sarah fragt bestürzt: „Mein Sohn, was hat dein Vater mit dir gemacht?“ Und Isaak erzählt seiner Mutter lebhaft und hemmungslos: „Mein Vater hat mich auf eine Reise mitgenommen, wir sind durch Berge und Täler gegangen, bis wir einen hohen Berg erreicht haben. Da hat er einen Altar aufgebaut, Holz darunter- und mich darauf gelegt, hat das Messer genommen und wollte mich töten. Doch dann hörten wir eine Stimme, die ihm sagte, er solle es nicht tun. Ansonsten wäre ich tot“. Der kleine Isaak erzählt und möchte weiter erzählen, doch Sarah ist in dem Augenblick dem Midrasch zufolge umgefallen und gestorben. Der Midrasch klärt gern über versteckte Verbindungen auf oder stellt mögliche Zusammenhänge her. Dadurch werden uns ethische Überlegungen angeboten, besonders wenn wir daran denken, warum der Widersacher Sarah Isaaks Bild gerade in dem kritischen Augenblick zeigt. Satan hat genau gewusst, wie sich kleine Kinder verhalten: Hemmungslos und naiv plappern sie Geheimnisse und Details aus, die wir lieber nicht erwähnt haben wollen.

Dass unter Umständen eine Wahrheit nicht ausgesprochen werden soll, hat in unserer Tradition auch einen Namen: רכילות (*Rechilut*). Ins Deutsche wird dies oft mit „Verleumdung“ übersetzt, doch das trifft es nicht. Denn bei *Rechilut* wird im Grunde etwas Wahres erzählt. Zu erwähnen, dass eine Person faul ist, nicht gut kochen kann oder in der Vergangenheit irgendjemand betrogen hat, gehört aber nach der jüdischen Tradition nicht an die Öffentlichkeit. Vielleicht wäre es besser, statt von Verleumdung eher von Diskreditierung oder Ehrverletzung zu sprechen. *Rechilut* geschieht fahrlässig, nebenbei. Wenn dahinter eine Absicht steckt, spricht man von לשון הרע (*Laschon Ha-Ra*), „übler Nachrede“. Sowohl *Rechilut* als auch *Laschon Ha-Ra* verbreiten eine wahre Nachricht. Dem Talmud nach ist es eines der größten Verbrechen, das die drei Kapitalverbrechen Götzendienst, Mord und sexuelle Immoralität sogar noch übertrifft. Trotzdem behauptet der Talmud, kein Mensch entgehe dieser Sünde.

Die Zunge kann töten. In jeder Gruppe, in jedem Kollektiv, in jeder Gemeinde ist die Macht unserer Zunge größer, als wir denken. Auch wenn sie nicht tötet, kann sie trotzdem verärgern, entmutigen oder bewirken, dass man sich zurückzieht. Warum benutzen wir alle diese negative Macht unserer Zunge? Weil wir verletzt sind? Weil wir unzufrieden sind? Weil wir nachtragend sind? Weil wir uns unterschätzt fühlen? „Leben und Tod sind in der Macht der Sprache“ (Spr.18:21). Damit wird der Widerspruch zwischen dem Namen unseres Wochenabschnitts (*Chaje Sarah*, „Sarahs Leben“) und ihren ersten Sätzen (Sarahs Tod) deutlich. Leben und Tod sind tatsächlich ohne jede große Philosophie miteinander eng verbunden, mit weitgehenden Folgen für das zwischenmenschliche Miteinander.

(Quelle: [Jüdische Allgemeine](#))



😄 Das ist nichts Neues... 😄

Der Gaon von Wilna (Rabbi Elijahu ben Schlomo Salman, 1720–1797) wollte seine Zeit dem Studium der Tora widmen und war nur bereit, an Sitzungen seines Gemeindevorstandes teilzunehmen, wenn neue Themen besprochen wurden. Eines Tages war er zu einer Vorstandssitzung eingeladen. Der Protokollführer las den Tagesordnungspunkt vor, wegen dem der Gaon zu dieser Sitzung eingeladen war: „Die Gemeindevorsteher schlagen vor, Besuche von Bettlern und Wanderern in Wilna zu untersagen“. Der Gaon stand auf und verkündete: „Ihr habt mich umsonst eingeladen, dieser Punkt steht bereits in der Gemeindevorsatzung“. Die Vorstandsmitglieder wunderten sich: „In unserer Satzung steht sowas nicht...“ – „In unserer noch nicht“, erwiderte der Gaon, „aber in der Satzung von Sodom und Gomorrha schon!“



🎵 Musikalische Erzählung: Die Bindung Isaaks 🎵

Der Komponist und Dirigent Aharon Harlap wurde 1941 in Kanada geboren und zog 1964 nach Israel. Er studierte in London, Wien und Tel Aviv und ist seit Jahrzehnten Professor für Komposition und Musiktheorie an der Jerusalemer Musikakademie. 1979 schrieb er das Chorstück [Akedat Jizchak](#) („Die Bindung Isaaks“, zu 1. Mose 22:1–14), in dem die biblische Geschichte wortmalerisch erzählt wird. Das Stück hört sich fast wie eine Mini-Oper an mit solistischen Rollen und sehr dramatischer Gestaltung. *Viel Spaß beim Anhören!*



📷 Salzkekammell-Tehina-Torte 📷

Esther Lewit teilt ein Rezept der [Washington Post](#) mit uns

Zutaten: Für den Mürbeteig: 115 g Butter (Zimmertemperatur), 65 g Puderzucker, 100 g Mehl, 50 g Kakaopulver ungesüßt, plus mehr zum Servieren, ¼ TL Salz, 3 EL Sesamsamen, plus mehr zum Servieren. Für die Füllung: 100 g Zucker, 3 EL Wasser, 180 ml Schlagsahne (35% Fett), 75 g brauner Zucker, 85 g Butter (in 6 Stücke geschnitten), 3 EL Silan (Dattelsirup) oder Honig, ¾ TL Salz, 60 ml Tehina. Für die Sahne: 180 ml Schlagsahne (35% Fett), 120 Milliliter Labneh oder griechischer Joghurt, 1 EL Puderzucker.

Zubereitung: Mürbeteig: In einer großen Schüssel die Butter und den Puderzucker vermengen. Mit einem Handrührgerät bei mittlerer Geschwindigkeit 2–3 Minuten lang aufschlagen, dabei die Seiten der Schüssel bei Bedarf abkratzen, bis die Masse leicht und locker ist. Mehl, Kakaopulver, Salz und Sesam hinzugeben und zu einem glatten Mürbeteig verarbeiten. Eine Tarteform mit Heheboden (22 cm ø) mit dem Teig auskleiden und den Boden mit einer Gabel überall einstechen. Mit Backpapier bedecken und 10 Minuten lang einfrieren. Aus dem Gefrierfach nehmen, das Backpapier mit getrockneten Hülsenfrüchten beschweren und etwa 25 Minuten lang blindbacken, bis die Kruste durchgebacken, aber noch weich ist. Auf ein Drahtgitter stürzen, die Blindfüllung und das Papier entfernen und vollständig abkühlen lassen.



Füllung: Während die Kruste abkühlt, den Zucker in einen mittelgroßen Topf mit hohem Rand geben und mit dem Wasser beträufeln. Auf mittlerer Stufe zum Kochen bringen, dann die Hitze auf mittelhohe Stufe erhöhen und so lange kochen, bis der Zucker zähflüssig wird, eine goldbraune Farbe annimmt und leicht verbrannt zu riechen beginnt (etwa 7 Minuten). Da das Karamell leicht anbrennen kann, im Zweifelsfall lieber einige Sekunden früher vom Herd nehmen und vorsichtig umrühren, wenn ein Teil des Topfinhaltes dunkler wird als der Rest. Das Karamell vom Herd nehmen, dann sofort die Sahne, den braunen Zucker, die Butter und den Dattelsirup (bzw. Honig) hinzufügen und rühren, bis die Butter geschmolzen ist. Die Mischung wird sprudeln und teilweise aushärten, aber das ist kein Problem. Den Topf wieder auf den Herd stellen und den Karamell auf kleiner Flamme köcheln lassen, bis der Karamell eine tief rotbraune Farbe hat (11–12 Minuten). Topf vom Herd nehmen, nacheinander das Salz und die Tehina mit dem Schneebesen einrühren alles und in die abgekühlte Tarte-Kruste gießen. Etwas abkühlen lassen, dann im Kühlschrank mindestens 4 Stunden lang, aber am besten über Nacht, fest werden lassen. **Sahne:** Kurz vor dem Servieren die Schlagsahne in einer großen Schüssel steif schlagen, bis sich weiche Spitzen bilden. Labneh bzw. Joghurt und Puderzucker hinzufügen und ca. eine weitere Minute lang aufschlagen, bis sich wieder weiche Spitzen bilden. Zum Servieren die Torte aus dem Kühlschrank nehmen und mit der Schlagsahne, dem Kakaopulver und den Sesamsamen garnieren. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*



🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf über eine Grafik von Marc Chagall



Über Sarah wird ja an mehreren Stellen in der Tora berichtet. Einen ihrer wichtigsten „Auftritte“ hat sie, als sich die drei Engel in Gestalt von Reisenden bei ihr einfinden und sie die drei Fremden gastfreundlich empfängt und bewirbt.

Chagall, der ja zahlreiche biblische Illustrationen schuf, hielt auch den Besuch der drei Engel bei Sarah fest.

Der Betrachter kann sofort erfassen, um was es in der Grafik geht, weil die Engel unbekleidet und mit Flügeln dargestellt auf diese Weise leicht als solche zu erkennen sind.

Sarah im Bildvordergrund mutet mit dem Haarband beinahe als Königin an. Ihre gesenkten Augen illustrieren ihre g-ttesfürchtige, demütige Haltung.

Schabbat Schalom!